



Auszug aus der Niederschrift über die 10. Sitzung des Redaktionsausschusses

Sitzungsdatum: Dienstag, den 17.06.2025
Beginn: 10:30 Uhr
Ende: 10:49 Uhr
Ort, Raum: Rathaus, Friedrich-Ebert-Str. 7, Langenzenn, 1. Stock
Besprechungszimmer W1.12

Zur Sitzung anwesend:

Vorsitzende/r

Habel, Jürgen

Ausschussmitglieder

Durlak, Manfred
Erhart, Wolfgang
Jäger, Alfred
Osswald, Birgit
Plevka, Melanie
Schlager, Anni

Stellvertreter

Meyer, Evelyn

für Stadtrat Gawehn

Abwesend / Entschuldigt:

Ausschussmitglieder

Gawehn, Michael

Lehrgang-Absturzsicherung-in-Langenzenn¶

¶

Wer im Mai Feuerwehrleute an Brücken, Kränen oder Leitern im Stadtgebiet gesehen hat, mag sich wundern, doch dies gehörte zur Zusatzausbildung der Feuerwehr. Im Mai fand ein landkreisübergreifender Lehrgang ¶

Absturzsicherung statt, an dem Feuerwehrkamerad:innen aus Markt Erlbach, Emskirchen, Burggrafenhof, Wilhermsdorf und Langenzenn teilnahmen. ↵

Unter der Führung Langenzenns widmeten sich die Feuerwehrleute in einem ↵

30-Std. Lehrgang der Thematik Absturzsicherung. Dieses Gebiet umfasst neben dem eigentlichen Thema „Sicheres Arbeiten in Höhen und Tiefen“ wie es zum Beispiel beim Schneeräumen auf durchbruchgefährdenden Dächern der Fall ist, auch die Rettung von verunfallten Personen in schwer zugänglichen Bereichen. ¶

Dies können zum einen verunglückte Bauarbeiter auf einem Kranausleger, zum anderen eingeklemmte Personen in einem Kanalschacht sein. Ebenso eine einfache Krankenrettung einer nicht-gefährlichen Person aus einer oberen Etage, wenn die Drehleiter nicht eingesetzt werden kann. ↵

Für all diese Fälle wird im Normalfall die Feuerwehr unter 112 zur Rettung gerufen. ↵

Weiterhin ist auch die Selbstrettung Teil der Ausbildung. Diese ist, durchaus bei Gebäudebränden bei denen ein Rückzug durchs Treppenhaus nicht mehr möglich ist und nur noch der Fluchtweg über die mitgeführte Leine und Fenster bleibt, wichtig. ¶

Um im Ernst- und Einsatzfall dafür bestens gerüstet zu sein, mussten die

Ausbildungsteilnehmer:innen sich zuerst theoretisch mit der Thematik und weiterem Ausrüstungsmaterial befassen, viel über Einsatzgrenzen, Taktik, Vorgehensweise und menschliche Belastbarkeit lernen, bevor sie in die Praxis übergehen und mit bergsteigerähnlicher Ausrüstung verschiedene Szenarien üben konnten, um dann in absturzgefährdete Bereiche vorzusteigen und damit ihre Grenzen auszuloten. Diese Techniken sind im Ausbilderleitfaden durch die Feuerweherschule und Vorschriften der DGUV gefordert. ↵

So ausgebildet sind die Feuerwehrleute nun für eventuelle kommende Einsätze dieser Art bestens vorbereitet. Man möchte auf solche Einsätze auch gerne verzichten -- leider sieht die Realität jedoch anderes aus. ¶



Abschlussfoto ↵

Von links nach rechts ↵

Max Paulus(EMS), Patrick Märkl(LGZ), Norbert Netuschil(LGZ), Jessica Faber(BGF), Annika Netuschil(LGZ), Alexander Wülfelch(EMS), Simon Dürrsch(EMS), Amin Achmetstetter(EMS), Louis Kahler(LGZ), Philipp Zellinger(ME), Felix Kirchgörfer(ME), Kevin Eiser(LGZ), Maximilian Thois(WHD), Daniel Brückelmeier(LGZ), Sebastian Heinsch(ME), Thomas Leierseder(LGZ). ¶

Auflösung ¶



In der Ausgabe Nr. 9 vom 16. Mai 2025 fragten wir nach einer Scheune, die zum Anwesen Nürnberger Str. 22 des Ziegeleibesetzers und ehemaligen Bürgermeisters Georg Martin Walther (+1901) gehörte. Sie wurde wohl ursprünglich zum Trocknen von Hopfen oder Tabak genutzt. Zuletzt war sie im Besitz von Familie Oppe und diente zur Lagerung von Furnierhölzern. Im Zuge des Neubaus der Firma Erling an der Gewerbestraße wurde sie abgerissen. Wir danken allen Hinweisgebern für Ihre Mithilfe. ¶



Neues Rätsel ¶

1935 wurden von dem damals 15-jährigen Fritz Krippner mehrere Fotos von Mitgliedern der HJ Langenzenn während eines Ausflugs oder Treffens in einer Art Jugendherberge, vielleicht auf einer Burg(?) aufgenommen. Doch wo war das? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhelfen können. Kontaktieren Sie uns telefonisch unter 09101-9044450 oder per E-Mail heidi.stinzenoerfer@langenzenn.de ¶

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! ¶



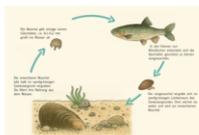
Bachmuscheln – die verborgenen Schätze unserer Bäche

Bachmuscheln sind faszinierende Tiere, die in unseren Bächen leben und spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem. Sie filtern das Wasser und helfen dabei, es sauber zu halten.



Bildunterschrift: Die früher häufig verbreitete Maiermuschel (*Unio pictorum*) hat typischerweise Schalen, mindestens doppelt so lang wie hoch sind. Auch sie bevorzugt langsam fließende Gewässer und ist auch in stehenden Gewässern zu finden. Ihr Name stammt von der früheren Verwendung der Schalen zum Anmischen von Farben. **Bildautorin/Quelle:** LBV Andreas Hartl

Wie leben Bachmuscheln? Obwohl Muscheln oft mit dem Meer in Verbindung gebracht werden, gibt es auch 32 im Süßwasser vorkommende Muschelarten in den Seen und Flüssen Bayerns. Einige dieser Arten sind vom Aussterben bedroht. Dazu gehören die Flussperlmuschel und die Bachmuschel. Diese Muscheln haben einen besonderen Lebenszyklus. Zunächst haften sich die winzigen Larven an die Kiemen eines Fisches. Dort wachsen sie für eine Weile. Später lassen sie sich auf den Boden des Flusses oder Baches fallen und graben sich in die Lücken des Bach- oder Flussbettes ein. Dort leben sie als kleine Jungmuscheln.



Bildunterschrift: Lebenszyklus einer Bachmuschel **Bildautorin/Quelle:** Rieke Wüpping

Nach drei bis fünf Jahren sind sie groß genug, um ihr Leben frei auf dem Gewässergrund zu verbringen. Manche Muscheln können viele Jahrzehnte alt werden. Bachmuscheln können 10 bis 20 Jahre alt werden, manchmal sogar älter, wenn die Umweltbedingungen günstig sind. Sie graben sich in den sandigen bis kiesigen Bereichen von fließenden Gewässern. Dort öffnen sie ihre Schale und fangen dabei winzige Schwebstoffe und Nah-

rungstellen aus dem Wasser. Leider verschwinden sie immer mehr, weil ihre Lebensräume zerstört oder verschmutzt werden. Deshalb ist es wichtig, die Bäche und Flüsse sauber zu halten, damit Tiere weiterleben können.

Wozu sind Muscheln

Bachmuscheln und andere eine entscheidende Rolle für die Gesundheit und Stabilität von Gewässern. Ihre Bedeutung liegt vor allem in ihrer Fähigkeit, das Wasser zu filtern und dabei Schwebstoffe, Nährstoffe und organische Partikel zu entfernen. So schaffen sie optimale Lebensbedingungen für andere aquatische Organismen wie Fische und wirbellose Tiere. Muscheln brauchen naturnahe, saubere, strukturreiche Gewässer mit passenden Sedimenten, wie Feinkies, Sand oder grober Schluff mit Zwischenräumen, in denen sich die jungen Muscheln eingraben können und Wirtsfischen in deren Kiemen sich die Larven entwickeln können. Darüber hinaus tragen Bachmuscheln zur Stabilisierung des Bodens im Gewässer bei, indem sie den Sedimenttransport reduzieren und so Erosion verhindern. Schon kleine Störungen können ihre Bestände gefährden – darum gelten sie auch als Indikator für gesunde Gewässer, da ihre Population empfindlich auf Umweltveränderungen reagiert.



Bildunterschrift: Dr. Andreas Dobler und Michaela Tille bei der Erfassung der Bachmuscheln. Die Erfassung erfolgt mittels Sichtung, oft wird dabei auch ein Wasserschichtgerät verwendet, welches klare durchsichtige Scheiben zur Durchsicht besitzt. **Bildautorin/Quelle:** Rieke Wüpping

Warum werden Bachmuscheln kartiert?

In der Zenn gehören Bachmuscheln zum Artenbestand des Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebietes „Zenn von Stöckbach bis zur Mündung“. Auch im Stadtgebiet von Langenzenn möchten wir herausfinden, wo heute noch Bachmuscheln leben und ob sie hier auch in kleineren Gewässern vorkommen.

Ziel der Erfassung ist es, herauszufinden, wie wir die Bäche besser schützen können, damit Bachmuscheln weiterhin dort leben können. Besonders wichtig ist das auch für geplante Eingriffe wie Grabenräumungen oder andere Veränderungen, bei denen Rücksicht auf die Tiere genommen werden muss.

Die Erhebungen wurden von Fachleuten durchgeführt, da die Muscheln leicht übersehen oder versehentlich zertreten werden können – sie graben sich zum Teil in den Boden ein. Im Mai dieses Jahres wurden Bachmuscheln im Attubach, Hammerbach, Erlach und Fembach gesucht. Leider konnten in den nördlich gelegenen Bächen nur noch leere Mu-

schelchalen gefunden werden. Diese deuten darauf hin, dass dort früher einmal Bachmuscheln lebten. Auch im Attubach wurde gesucht – hier wurden nicht nur Muscheln, sondern auch passende Wirtsfische wie der Aitel (Döbel) gefunden.



Bildunterschrift: Alte Bachmuschelschale, die darauf hinweist, dass die Erlach und auch der Kirchfarnbach mal ein Muschelgewässer war und potenziell wieder werden könnte. **Bildautorin/Quelle:** Rieke Wüpping



Bildunterschrift: Die Große Teichmuschel (*Adonota cyganea*) ist die größte heimische Muschelart und war in Teichen und Seen sehr häufig. Sie kommt hauptsächlich in ruhigen Gewässern vor – etwa in Seen, Altarmen, Baggereien oder in langsam fließenden und aufgestauten Abschnitten sommerwarmer Bäche und Flüsse. **Bildautorin/Quelle:** Rieke Wüpping

In allen untersuchten Bächen gibt es jedoch ein großes Problem: Zu viele Hindernisse wie Schwellen oder Abzürbe im Bachverlauf verhindern, dass Fische stromauf- oder abwärts wandern können. Dadurch ist eine Wiederbesiedlung durch Bachmuscheln kaum möglich.

Zudem sind die Bäche stark verschlamm, was bedeutet, dass es kaum noch Stellen gibt, an denen sich Muscheln im Bachbett festsetzen können. Diese sogenannte „Kalmataz“ entsteht unter anderem durch Erosion und den Eintrag von Nährstoffen. Ein weiteres Problem: Es fehlen vielerorts natürliche Auen, die bei Hochwasser als Puffer wirken und so zur Stabilisierung des Gewässers beitragen könnten. Im Projekt wollen wir daher auch schauen, welche Möglichkeiten es gibt, eine bessere Durchgängigkeit herzustellen und einen geeigneteren Lebensraum zu schaffen, damit Bachmuscheln und viele andere bedrohte Arten eine echte Zukunft in Langenzenn haben.

Die Kartierung ist Teil des Projektes zum integrierten Gewässerbiosphärenverbund. Gemeinsam arbeitet der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V. (LBV) und die Stadt Langenzenn an dem Gewässerprojekt mit dem Ziel Lebensräume zu verbinden, Wissen zu vermitteln und Biodiversität zu fördern. Gefördert wird das Projekt durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus den Zweckträgen der Glücksspieler.

Alle Infos und Neuigkeiten rund um das Projekt werden auch auf der Website der Stadt veröffentlicht:

<https://www.langenzenn.de/unser-langenzenn/umwelt-klima-natur/gewässerbiosphärenverbund>

Rieke Wüpping, Umweltingenieurin, ist für das Projekt verantwortlich und übernimmt die fachliche Leitung im Bereich der Gewässerbiosphärenvernetzung. Bei Fragen oder allgemeinem Interesse stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 09101 703-202 oder per E-Mail an rieku.wuepping@langenzenn.de.

Beschluss:

Die gezeigten Inhalte sind hiermit zur Veröffentlichung freigegeben.

Einstimmig beschlossen 8:0

Nicht freigegeben werden soll folgender Passus:

Neues Rätsel¶¶

1935 wurden von dem damals 15jährigen Fritz Krippner mehrere Fotos von Mitgliedern der HJ Langenzenn während eines Ausflugs oder Treffens in einer Art Jugendherberge, vielleicht auf einer Burg(?) aufgenommen. Doch wo war das? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhelfen können. Kontaktieren Sie uns telefonisch unter 09101-9044450 oder per E-Mail heidi.stinzenoerfer@langenzenn.de¶¶

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!¶¶



Der Redaktionsausschuss verweist die Freigabe dieser Veröffentlichung an den Stadtrat. Dort soll entschieden werden, ob der Passus freigegeben wird, ggf. soll die städtische Archivarin mit einbezogen werden.

mehrheitlich beschlossen:

Dafür: 6 Dagegen: 2

2. Sonstiges

2.1. Sitzungsbeginn Redaktionsausschüsse

Sachverhalt:

Stadtrat Durlak bittet, die Redaktionsausschüsse um 08:30Uhr beginnen zu lassen.

2.2. Einstellen der Unterlagen im Vorfeld

Sachverhalt:

Stadtrat Durlak bittet die Verwaltung die Veröffentlichungen – wenn möglich – bereits am Vortag einzustellen.

3. Genehmigung der letzten Niederschrift

Es liegen keine Niederschriften zur Genehmigung vor.